



— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Geleg vom 19. Juni 1901.) —

Unser Beerenwein im Haushalt.

Von F. Hundert. (Mit 3 Abbildungen.)

Die Zeit der Ernte des Obstes ist gekommen, somit auch die Zeit des Einmachens. Die Kenntnis der Gelees, Safts, Marmeladebereitung ist recht weit verbreitet, weniger aber

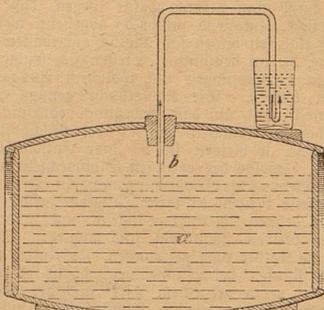
auf 1 l dieser Mischung 330 g Zucker; bei Johannisbeeren aus weißen Beeren auf 1 l Saft $1\frac{1}{4}$ l Wasser und auf 1 l dieser Mischung 330 g Zucker; bei Johannisbeeren aus schwarzen Beeren auf 1 l Saft 2 l Wasser und auf 1 l dieser Mischung 400 g Zucker, bei Stachelbeeren auf 1 l Saft 1 l Wasser und auf 1 l dieser Mischung 320 g Zucker. Nach der Gärung müssen diese meistens etwas nachgezuckert werden, und werden auf 10 l Wein 200 bis 500 g Zucker gerechnet. Bei Heidel- (Wick-) beerweinen nimmt man auf 1 l Saft $\frac{1}{2}$ l Wasser und auf 1 l dieser Mischung 180 g Zucker. Da der Heidelbeerwein nur sehr schwer und langsam vergärt, so ist auf 10 l der Mischung 3 g weinfaures Ammoniak, das in jeder Apotheke zu erhalten ist, zuzusetzen.

Mit einer Beerenmühle werden die Beeren zerkleinert und dann mit einer Saftpresse der Saft ausgepresst. Aus 10 kg Johannisbeeren sind $7\frac{1}{2}$ bis 8 l Saft, aus 10 kg Stachelbeeren 6 l Saft und aus 10 kg Heidelbeeren 7 l Saft durchschnittlich zu gewinnen.

Um die Menge des nötigen Wasser- und Zuckerzuflusses richtig zu treffen, sollte der gewonnene Saft am besten auf den Zucker- und Säuregehalt untersucht werden. Als Zucker wählt man ungeblauten Putzucker in Form von bester Raffinade.

Die gewonnene Mischung wird in ein gut gereinigtes, aber nicht eingeschweißtes Faß

kann sich aber auch leicht durch den ständigen Luftzutritt der Essigsäure bilden. Ein vollkommener Luftabschluß ist zum Gelingen des Weines aber durchaus notwendig, und benützt man zum Luftabschluß den Gärspund, durch den wohl die sich entwickelnde Kohlenäure entweichen, aber keine Luft eindringen kann.



Abbild. 1. Durchschnitt eines Faßes.
a = der mit Wein zu füllende Raum.
b = Entweichen der Kohlenäure.

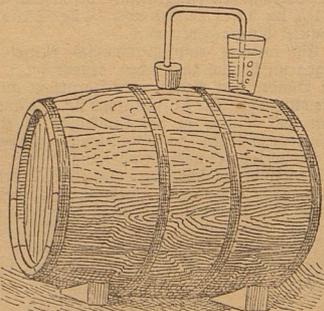
die der Obstweibereitung, bei der auch viel häufiger Fehler und Mißerfolge vorkommen.

Was die Bereitung der Obstweine im allgemeinen anbetrifft, so sind nur gute, gesunde Früchte zu verarbeiten, die vor dem Zerkleinern abzuwaschen sind. Feinlichste Sauberkeit ist eine der Hauptbedingungen zur Erzielung guter, gesunder Weine. Es sind deshalb auch die zu benutzenden Fässer und Gerätschaften — letztere sollen aus möglichst wenig Eisenteilen bestehen, da, falls die Maische oder auch der Wein mit Eisen in Berührung kommt, leicht eine dunkle Farbe bekommt — vor dem Gebrauch gründlich zu reinigen, sowie auch der Kellerraum, in dem der Wein lagern soll, frei von allen Geruchstoffen sein muß.

Alle Beerenweine müssen zur Vergrößerung des Alkohol- und zur Herabminderung des Säuregehaltes einen Zusatz von Wasser und Zucker haben. Man sei aber vorsichtig mit dem Wasserzuzug, da sonst die Weine zu Krankheiten neigen und an Haltbarkeit verlieren.

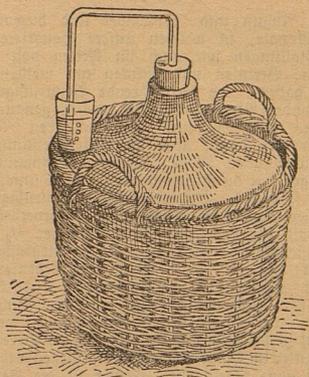
Von allen Beerenobstarten kommen in der Hauptsache für die Weinbereitung die Johannis-, Stachel- und Heidelbeere in Frage, während die Erdbeere, Himbeere und Brombeere am zweckmäßigsten zu Saft eingekocht werden.

Bei Johannisbeeren aus roten Beeren nimmt man auf 1 l Saft $1\frac{1}{2}$ l Wasser und



Abbild. 2. Faß mit Gärspund.

gefüllt und zur Gärung angesetzt. Es darf das Faß aber nur bis neun Zehntel seines Inhaltes gefüllt werden. Dasselbe ganz zu füllen, damit bei der Gärung die Hefe herausspritzt, wie es häufig zu beobachten ist, ist fehlerhaft. Einestheils verliert man dadurch die zur Gärung notwendige Hefe, andererseits



Abbild. 3. Säureballon als Gärflasche eingerichtet.

Einen Gärspund kann sich ein jeder leicht herstellen, indem er einen das Spundloch des Faßes bzw. Ballons genau verschließenden Pfropfen durchbohrt, und durch das Bohrloch den einen Schenkel einer zweimal in Form eines rechten Winkels gebogenen Glasröhre führt. Die Glasröhre darf aber nicht in den Most reichen. Der andere Schenkel der Röhre wird in ein Glas mit Wasser geführt (siehe Abbildung 1 und 2). Damit durch den Korken keine Luft gelangen kann, ist derselbe mit Paraffin, Lack etc. zu bestreichen. Das Faß wird nun in einen möglichst gleichmäßig temperierten Raum (16 bis 18° C) gebracht, wo der Most ungeföhrt vergären kann. Das Wasser in dem Glase muß von Zeit zu Zeit erneuert werden, sowie darauf zu achten ist, daß die Glasröhre sich nicht verstopft. Nach etwa drei Monaten wird die Gärung beendet sein, was daran zu erkennen ist, daß keine Kohlenäurebläschen mehr durchs Glasrohr ins Wasser aufsteigen. Der Wein ist nun vorsichtig von der Hefe in ein anderes, leicht angeschweißtes Faß abzugießen, das jetzt ganz gefüllt werden muß, und wird in einem kühlen Raume (8 bis 10° C) bis zum nächsten Sommer gelagert. An Stelle des Gärspundes wird nun ein Faßspund bzw. Korken benutzt. Derselbe ist anfangs nur locker,

später fest in das Spundloch zu schlagen. Auch muß man sich des öfteren überzeugen, ob der Wein nicht doch noch gärt, in welchem Falle der Spund zu lüften ist, damit die Kohlensäure entweichen kann. Da durch die Faßwandungen ständig etwas Wein verdunstet, so ist, um die Bildung des Rauppilzes zu verhüten, das Faß alle drei bis vier Wochen zu öffnen und, wenn nötig, Wein nachzufüllen. Zu verwerfen ist das Nachfüllen mit Zuckerwasser, was so häufig zu beobachten ist.

Bei gut verlaufener Gärung klären sich die Beerenobstweine von selbst, und können meistens im kommenden Sommer auf Flaschen abgezogen werden. Um aber sicher zu gehen, ob der Wein auch flaschenreif ist, stelle man eine Flasche des vergorenen Weines an einen Ort mit höherer Temperatur. Bilden sich Kohlensäurebläschen, so muß mit dem Abziehen auf Flaschen noch gewartet werden; ist dieses nicht der Fall, so kann mit der Arbeit begonnen werden.

An Stelle eines Faßes sind für die Vereitlung von Beerenobstweinen im Haushalte die überall zu erhaltenden Säureballons mit Vorteil zu verwerten. Da dieselben sich in Korbchen befinden und mit Stroh umfüllt sind, so bieten sie eine recht gute Gewähr für gleichmäßige Temperatur, auch sind dieselben leicht zu transportieren (Abbild. 3).

Wie schützen wir unsere Haustiere gegen die Fliegenplage?

Von D. M.

Der August und September sind diejenigen Monate, in welchen unsere Haustiere in den Stallungen wie auch im Freien von den Fliegen, Bremsen und Mücken am meisten zu leiden haben. Die fortwährende Beunruhigung, der besonders Pferde und Rinder durch die genannten Insekten ausgeübt sind, beeinflußt den Nährzustand und damit auch die Arbeitsleistung in der nachteiligsten Weise. Professor Lehmann in Göttingen hat durch eingehende Versuche unwiderleglich festgestellt, daß bei starker Beunruhigung der Tiere durch die Fliegen ein Mehrverbrauch an Kraft für den Tag stattfindet, der $\frac{1}{2}$ kg Hafer gleichkommt. Bei einem großen Viehbestande entsteht also auf diese Weise ein bedeutender Verlust. Auch die Milchzeugung der Kühe kann unter der Fliegenplage eine erhebliche Einbuße erleiden, und die Futtermittelverschwendung, welche dadurch herbeigeführt wird, daß sich die Tiere mit dem Futter im Maul gegen die Stallfliegen wehren, ist eine ganz bedeutende. Ferner ist die Gefahr vorhanden, daß durch den Stich gewisser Insekten die Keime gefährlicher Krankheiten, z. B. des Milzbrandes, übertragen werden können. Es ist daher kein Wunder, wenn man von jeher darüber nachgedacht hat, in welcher Weise unsere Haustiere vor dieser Plagegeißel zu schützen sind.

Bei den Maßnahmen, welche wir zu diesem Zwecke zu treffen haben, ist zu unterscheiden zwischen solchen, welche zur Bekämpfung der Fliegen im Freien und zwischen solchen, welche zu ihrer Vernichtung in den Stallungen dienen.

Während man bei der Vernichtung der Fliegen in den Stallungen nur solche Mittel wählen darf, welche keine stark riechenden oder gar stinkenden Stoffe enthalten, muß man bei Weide- und Arbeitstieren vor allem darauf achten, daß sie keine Bestandteile enthalten, welche der Gesundheit schädlich sind. Denn da sich die Tiere gern belecken, dürfen die Mittel kein Gift enthalten und selbst nach wiederholter Anwendung keine Hautentzündungen hervorrufen. Dagegen können wir bei denjenigen Mitteln, welche im Freien benutzt werden, mehr oder weniger starke Gerüche mit in den Kauf nehmen, da sie hauptsächlich durch ihren scharfen Geruch die Insekten verschrecken sollen.

Mikenna Vos empfiehlt, das Zug- und Weidewiech mit Extrakt aus Nuzblättern, am besten Eichenextrakt, abzuwaschen. Ein einmaliges Abwaschen soll genügen, um Pferde und Kühe vierzehn Tage lang vor den Plagegeißeln zu schützen. Ja, es soll sich schon eine gute Wirkung zeigen, wenn man die Haustiere von Zeit zu Zeit mit frischen grünen Nuzbaumblättern einreibt.

Noch wirksamer ist das abgekochte Wasser aus den grünen Nuzschalen, eine Handvoll Nuzschalen auf 1 l kochendes Wasser. Mit der erkalteten Flüssigkeit reibt man die am meisten heimgesuchten Stellen, welche mit dem Schwanz nicht zu erreichen sind, ein. Der bittere Geruch und Geschmack halten die Insekten ab.

Von anderer Seite wird *Asa foetida* oder Stinkasant empfohlen. Die weingeistige Lösung desselben wird mit einem Schwamm auf diejenigen Stellen der Haut gestrichen, welche den Stichen der Insekten am meisten ausgesetzt sind. Für Jungtiere ist es eine Wohltat, ihren Rücken mit Negen zu bedecken. Dieselben schieben sich bei der Bewegung hin und her und verhindern die Fliegen, sich festzusetzen.

Gegenwärtig werden verschiedene Schutzmittel gegen Insekten unter allen möglichen Namen in den Handel gebracht und als unfehlbar angepriesen. Ihnen gegenüber soll man aber die größte Vorsicht walten lassen. So ist z. B. festzustellen, daß das vielfach angebotene „Antiflugin“ die Fliegen keineswegs abhält, sondern daß die Insekten die damit bestrichenen Körperteile sogar bevorzugen. Besser dagegen hat sich das Tabanal bewährt. Dasselbe ist eine dunkelbraunrote Masse und besitzt einen starken, den Insekten offenbar sehr unangenehmen Geruch, welcher dem Haarleid der damit behandelten Tiere lange Zeit anhaftet. Da das Tabanal von der Haut aufgenommen wird und seine wirksamen Bestandteile wieder mit der Hautausdünstung ausgeschieden werden, so dauert die Wirkung noch nach dem Nutzen der Tiere fort und kann auch durch Regengüsse nicht so leicht abgemindert werden. Das Tabanal übt selbst bei wiederholter Anwendung keine schädlichen Einflüsse auf die Tiere aus und verursacht auch keine Hautentzündungen.

Bei denjenigen Maßnahmen, welche zur Bekämpfung der Fliegen in den Stallungen zu treffen sind, handelt es sich in erster Linie um die Vernichtung ihrer Brut. Diese geschieht am besten durch einen wiederholten Kalkanstrich der Decken und Wände der Ställe. Man bedient sich dazu frischer Kalkmilch, der etwas Bacillöl zugesetzt werden kann. Auch eine Mischung von Kalkmilch mit Alaun (1 kg auf einen Eimer Kalkmilch) leistet gute Dienste. Die Fliegen haben an ihren Füßen sogenannte Haftplättchen, welche einen klebrigen Saft absondern, mit dessen Hilfe sie sogar an den Fensterscheiben entlang zu laufen vermögen. Da nun Alaun austrocknende Eigenschaften besitzt, so saugt ein solcher Anstrich die klebrige Masse aus dem Fliegenkörper in größeren Mengen auf, und deshalb gehen Fliegen, welche an Wänden und Decken, die auf der Oberfläche mit Alaun bestrichen sind, kriechen und sitzen, bald ein. Nach Hörig soll sich auch die Anwendung von Fliegenleim sehr zweckmäßig erwiesen haben. Man umwindet die oberen Kästen der Träger und Säulen der Stallungen mit Zeitungspapier und trägt dann eine Klebemischung auf, welche in der Weise hergestellt wird, daß man zwei Teile Kolophonium, ein Teil Terpentinöl und ein Teil Rüßöl zusammen schmilzt. Diese Mischung gibt einen vorzüglichen Fliegenleim, besonders wenn auf $\frac{1}{2}$ kg dieses Heimes noch $\frac{1}{2}$ kg Strup als Lockmittel hinzugegeben wird.

Ein anderes empfehlenswertes Mittel, die Fliegen unschädlich zu machen, besteht darin, daß man Bündel von Weiß- oder Farnekraut an der Decke aufhängt. Die Fliegen setzen sich des Abends daran und können in der Dunkelheit in einem darunter gehaltenen Sack weggefangen werden. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß die Vertilgung der schädlichen Insekten am erfolgreichsten schon während ihres Larvenzustandes durchgeführt werden kann. Hierzu verwendet man besonders das Saprol, das auf die Brutstätten der Insekten wie Entwürfen, Düngerhaufen usw. gegossen wird und die Larven der Fliegen schnell abtötet.

Kleinere Mitteilungen.

„Pferde, welche gut fressen, arbeiten gut“, sagt ein Sprichwort. Das Pferd zeigt seinen Appetit durch Scharen und Stampfen mit den Füßen, Wischern und sehnächtigen Umbliden nach dem Futter an. Das Futter muß zwar schnell aufgenommen, aber trotzdem gut gekaut, eingespickelt und nicht in zu großen Bissen geschluckt werden. Das Pferd darf während des Fressens nicht aussetzen und soll die Krippe rein ausleeren.

Man soll daher immer in die Krippe sehen, ob alles aufgefressen ist. Zu haltige Fresser, welche namentlich den Hafer schlecht fressen, sind ebenso wenig zu empfehlen, als wenn Pferde zu langsam und abgäbweise ihr Futter aufnehmen oder wohl gar eine Zeitlang, ohne zu fressen, im Maul behaltem. Pferde, welche gut fressen, sind in der Regel, falls sie nicht zu sehr angestrengt werden, gerundet, ihre Haare sind glatt und glänzend, obwohl manche Tiere auch bei reichlicher Fütterung, ohne gerade krank zu sein, mager bleiben. Die Entleerung muß regelmäßig alle vier Stunden reichlich erfolgen, und es dürfen sich im Dung keine leeren Haferkörner vorfinden. Es ist demnach unter allen Umständen gut, das Pferd bei der Futteraufnahme zu beobachten; denn die regelmäßige Tätigkeit der Ernährungs- und Verdauungsorgane ist ein sicheres Zeichen der Gesundheit.

Stallfütterung der Milchkühe. In solchen Wirtschaften, in welchen im Sommer ein Weidengang der Kühe nicht möglich ist, sollte man bei der Fütterung im Stall immer dafür sorgen, daß die Tiere einen kühlen Stand haben. Ist der Stall im Sommer zu warm, so kann dadurch eine bedeutende Milchverminderung herbeigeführt werden. Es empfiehlt sich auch, den Kühen täglich Auslauf zu gewähren, der zugleich dazu benutzt werden kann, durch die Tiere den Dünger festzutreten zu lassen. Während des Auslaufs wird der Stall ausgemistet und gründlich gelüftet. Füttern soll man die Kühe im Sommer täglich dreimal, jedoch ist das Füttern während des Melkens durchaus verwerflich, weil dadurch der Milchtrag herabgemindert wird.

Bewegung der Kälber. Nach dem Morgenwachen sollen die Kälber Gelegenheit haben, sich frei in der Wucht herumzutummeln. Nur wenn man bemerkt, daß sie sich gegenständig anlecken, wenn mehrere in der Wucht besannnen sind, muß man alsbald dafür sorgen, daß die gefährliche Untugend alsbald abgestellt werde. Durch Ablecken bilden sich nämlich Paarbällen im Darms, die an bestimmten Stellen sich festlagern und zu Verstopfungen mit tödlichem Ausgang führen können. Die Kälberbüch genügt aber auch noch nicht, um das Bewegungsbedürfnis zu befriedigen. Kommen sie aus der Wucht nicht ins Freie, so bleiben sie in ihrer Entwicklung zurück. Infolge des geringen Stoffwechsels wird es vor allem an der Blutbildung mangeln. Einzelne Körperteile bleiben in ihrer Tätigkeit zurück, die Rippen dehnen sich nicht genügend aus, und die Kälber bleiben schlappig und dügler. Sind dazu die Kälber noch gezmungen, ihr Futter aus hohen Mäusen herauszunehmen, so ist es kein Wunder, wenn bei einem Tiere aus der besten Wucht Entzündung entsteht. Damit sich die jungen Tiere im Freien ergehen können, genügt im Notfalle ein eingezäunter Tummelplatz in der Nähe des Stalles. Dazu sind keine kostspieligen Einrichtungen erforderlich, notwendig sind nur gute, zuverlässige Einfriedigungen, etwas Schatten, einigermaßen Schutz vor der herrschenden Windrichtung und Sorge für gutes Trinkwasser. Das Beste für die Aufzucht der Kälber sind kleine Tummelplätze allerdings auch noch nicht, das Ideal sind gut angelegte Kälberweiden.

Nicht zu früh die guten Zuchtsauen abschaffen! Sobald eine gute Zuchtsau nach dem ersten und zweiten Wurf gezeigt hat, daß sie eine genügende Zahl Ferkel bringt und sie ihre guten Eigenschaften auch vererbt, ist es ein großer Fehler, wenn man nicht bestrift ist, ein solches Tier noch recht lange zur Zucht zu behalten. Werden in zu schneller Reihenfolge die Zuchtsauen ausgeschieden und neue wieder eingesetzt, so kommt es nicht leicht zu einem guten Ausgleich der Zucht, da man bei einem solchen schnellen Wechsel kaum Gelegenheit hat, von einem Tier, das seine guten Eigenschaften gut vererbt, nun auch eine größere Zahl Nachkommen zu erhalten. Manchmal steht einer hinreichend langen Ausnützung der Zuchtsauen der Umstand entgegen, daß die Haltung und Pflege der Tiere unzureichend ist. So wird eine Sau, die stets im Stalle gehalten wird oder vielleicht nur selten einmal ins Freie kommt, nach einem oder zwei Jahren zu schwerfällig werden für die Zucht. Auch wird man von solchen Sauen, die keine Bewegung haben, auf die Dauer keine gebundenen Ferkel erzielen. Wo irgend eine längere Haltung der Zuchtsauen ermöglicht werden soll, da muß den Tieren auch Gelegenheit zu hinreichend freiem Lauf gegeben werden.

Fußpflege des Geflügels. Hühner wie überhaupt Geflügel aller Art bedürfen einer sorgfältigen, wenigstens mäßigsten Fußpflege. Bei entsprechender Reinlichkeit des Stalles und Hofes, bei zweckmäßigen, nicht zu dünnen Strohbetten, bei ausreichender Gelegenheit zum Schwärzen, bei weicher, feuchter oder feinsthartem Boden erhalten sich die Füße wohl in gutem Zustande, andererseits treten mancherlei Erkrankungen ein, an den Füßen bildet sich zunächst eine Schmutzkruste, und unter derselben entstehen Entzündung, Eiterung, Geschwüre, zumal wenn das Huhn sich seine scharfe Fäden oder Fasern um den Fuß wickelt. Abwaden in lauwarmem Seifenwasser, Kühlen mit Bleiwasser und Bestreichen mit Glyzerin oder Olivenöl sind Heilmittel, die jedoch nur dann vollen Erfolg bringen können, wenn man vermittelst einer spitzen, scharfen Schere den einschneidenden Faden oder die Faser vorsichtig entfernt. Hat das Huhn vom harten Boden oder ungewöhnlichen Sitz zur Nacht Verbärtungen, Knollen an den Fehen oder am Fußballen, so bestreue man diese täglich mehrmals mit erwärmtem Olivenöl, bade den Fuß in Seifenwasser und schabe die Verbärtung mit einem Federmesser vorsichtig heraus. **Zieske.**

Verlorene Eier mit Fleischsaft. Zwißl oval geschnittene Weißbrotscheiben bäckt man in geklärter Butter goldgelb und legt sie auf heizer Schüssel aus. 1/2 l Kalbsjus (aus besten von einem geschmorten Stüd) kocht man auf und bindet sie mit einem Kaffeelöffel Kartoffelmehl oder Arrowroot. Zwißl recht frische Eier schlägt man in eine große, flache Kasserolle mit kochendem, gefaltem und gefäinem Wasser, und zwar dorthin, wo das Wasser wolkelt. So läßt man sie 3 Minuten kochen, wobei aber das Wasser nur noch leise zittern darf, so daß nur das Eiweiß sich genügend zusammenzieht, um das Gelbe festzuballen. Dann nimmt man die Eier mit dem Schaumlöffel heraus, taucht sie einige Sekunden in kaltes Wasser, legt sie Stüd für Stüd auf die Brotkrümel, macht die Kalbsjus mit 6 Tropfen Maggis Würze fertig, gießt sie über die Eier und trägt sofort auf. **L. R.**

Schokoladen-Creme. In 1/2 l Milch werden 250 g Schokolade aufgelöst, jedoch vorher in Wasser gelegt, so daß sie hieron vollgelesen ist, mit Zucker aufgekocht. Dann rührt man Eiweiß und 7 Tafeln weiße Gelatine unter die Masse und zuletzt den geschlagenen Schnee der geschlagenen Eiweiß. Die Creme wird in eine ausgezeichnete Form gefüllt und nach dem Erkalten gefüllt. Hierzu reicht man nach Belieben Vanillelauge. **v. W.**

Rhabarberwein wird auf folgende Weise hergestellt. Man wählt recht saftige Rhabarberstiele (20 kg), schneidet sie ungeschält klein und läßt sie zwei Tage lang in 45 l kaltem Wasser liegen. Hierauf schöpft man den Schaum ab und gießt die Flüssigkeit durch ein Tuch, in das man den Rhabarber auspreßt. Nachdem man 12 1/2 kg Hutzucker beigefügt hat und dieser vergangen ist, füllt man die Flüssigkeit in ein Faß, bedeckt sie leicht, läßt sie ausgären, gibt 1/4 kg weißen Sandzucker und 1 1/2 l Kognak hinzu. Darauf wird das Sündloch mit Papier verklebt und nach einigen Tagen erst mit einem Stund verschlossen. Der Wein muß drei Monate liegen, ehe er abgezogen und klar filtriert wird, dabei nimmt man 200 g Weinsteinzucker und 30 g Laugenblase und löst diese in 2 l Rhabarberwein auf. Nun gibt man noch die dünne Schale von vier Bomeranz dazu, gießt alles in das Faß zurück und verpundet es fest. Ein ganzes Jahr muß nun der Wein lagern, ehe man ihn auf Flaschen zieht, die man fest verkorkt und überbindet. Nun muß er wiederum neun weitere Monate lagern, ehe er trinkreif ist. **v. W.**

Erdbeer-Kalkshale ist außerordentlich erfrischend und von feinem Geschmack. 1 l schöner, roter Erdbeeren werden gewaschen und tüchtig eingedunstet. Ein zweiter Liter Erdbeeren wird durch ein feines Sieb gestrichen, dann gießt man eine flüssige Weizwein und etwas Wasser dazu, je nach der Güte des Weines genügend Zucker, und den Saft einer Zitrone. Diese Kalkshale wird nun auf Eis gestellt, und etwa eine Stunde vor dem Servieren schüttet man die eingezuckerten Erdbeeren hinzu. **v. W.**

Erdbeer-Likör erhält man aus dem Saft sehr reifer ausgepreßter Erdbeeren. Bei 2 kg Saft nimmt man 5 g Zimmt, 3 g Gewürznelken und gießt hierzu 4 l feinen Brantwein. Diese Mischung läßt man einen Monat stehen. Nach dieser Zeit klärt man sie ab, gibt 2 kg in Wasser aufgelösten Zucker hinzu und läßt das

Ganze eine Zeitlang stehen. Hierauf filtriert man den Likör, füllt ihn auf Flaschen, die luftdicht verschlossen sein müssen. **v. W.**

Obstmus und Marmelade erhält man, wenn man das betreffende Obst zerleinert mit möglichst wenig Wasser mit oder auch ohne Zucker weich dünstet. Hierauf wird es durch ein Sieb gestrichen und unter immerwährendem Rühren auf dem Feuer eingedickt. Die Marmelade wird in gutschließenden Gefäßen aufbewahrt. **v. W.**

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erforderte, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn dieselbe bezüglich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Briefmarken beigefügt sind. Dafür findet dann aber auch jede Frage direkte Erledigung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.

Frage 161. Zwiebeln und Schalotten werden durch kleine Würmchen im Boden zum Faulen und Absterben gebracht; jedoch nur ein Teil, während andere Zwiebeln vom gleichen Beete gesund bleiben. Was kann ich tun? **L. S. in Gh.**

Antwort: Ihre Zwiebeln und Schalotten sind von der Zwiebelmücke befallen. Ziehen Sie sämtliche befallenen Pflanzen heraus und verbrennen Sie diese. Zwiebeln und Schalotten sind alte gedüngte, kräftige Boden sein. Frische Düngerteile dürfen unter keinen Umständen darin sein. Fehlt es an Kraft, so muß mit Komposterde nachgeholfen werden oder, was noch besser ist, das Land wird im Herbst mit Dünger bestrukt, welcher im Winter ausgeleigt, und von dem Rest im Frühjahr abgeharkt wird. **St.**

Frage 162. Wie bereitet man Likör aus schwarzen Johannisbeeren? **J. C. L. in W.**

Antwort: Ein recht guter Likör läßt sich auf folgende Weise bereiten: Der Saft wird ausgepreßt und durch Doppelfiltere filtriert. Zu 270 cem = 0,27 l Saft kommen nun 0,40 l reiner Weingeist und 0,34 l Zuckerlösung, welche hergestellt wird, indem in 1 l Wasser 1 kg Zucker aufgelöst wird. Etwas Würze kann nach Belieben oder Geschmack zugefügt werden. **Schlegel.**

Frage 163. Erdbeeren tragen im zweiten Jahre; müßen sie in diesem Sommer umgepflanzt werden? **L. S. in Gh.**

Antwort: Neue Erdbeeren können drei Jahre stehen bleiben. Wenn Sie eine neue Pflanzung machen wollen, so dürfen Sie diese nicht auf dem gleichen Boden ausführen, wo Erdbeeren gekand haben. Wenn es die Umstände nicht anders erlauben, und man sie doch wieder dort hinpflanzen muß, so ist der Boden 50 cm tief zu rajolen und kräftig zu düngen. Um kräftige und wüchsige Pflanzen zu erhalten, schneidet man die ersten Ranken im dritten Jahre nicht fort, an diesen bilden sich je bekanntlich kleine Pflanzen; wenn diese so weit erkrankt sind, daß sie als selbständige Pflanzen angesehen werden können, schneidet man die Ranken weg, hebt die Pflanzen heraus und pflanzt sie auf ein gut zubereitetes Beet dicht aus. Hier werden sie freudig wachsen. Im August pflanzt man sie dann an Ort und Stelle hin. **St.**

Frage 164. Freilebende Pfirsich- und Aprikosenbäume haben Gummißuß; sie tragen im dritten Jahre Früchte und sind sonst gesund. Was ist zu machen? **L. S. in Gh.**

Antwort: Der Gummißuß Ihrer Pfirsich- und Aprikosenbäume kann aus verschiedenen Ursachen entstanden sein. Ungünstige Bodenverhältnisse, z. B. nasser, kalter, undurchlässiger, kalkarmer Boden, auch ungeeignete Düngung ist häufig schuld daran. Als Mittel rate ich Ihnen, an Stamm und stärkeren Ästen, da, wo der Gummißuß austritt, Längsschnitte zu machen. Diese Schnitte müssen aber so ausgeführt werden, daß nur die Rinde durchschnitten, aber keine Holzteile verletzt werden. Dann im Herbst keinen Düng geben, dafür stark mit Kalk düngen. **St.**

Frage 165. Wein vorjähriger Stachelbeeren hat schlechten Nachgeschmack. Ich habe die Beeren in einem neuen Zinfbehälter gären lassen, bevor ich sie auspreßte. Der Wein ist auf Flaschen gezogen. Eine Probe folgt mit; er ist sonst schön und klar. Gibt es kein Mittel, den schlechten Nachgeschmack zu verreiben? Ist der Wein durch den Zinfbehälter schädlich geworden? **J. B. in D.**

Antwort: Wenn es schon ein Fehler ist, daß man sich bei der Bereitung von Weinen metallischer

Gefäße bedient, um so nachteiliger muß es sein, wenn Wein oder Most in einem Zinfbehälter zur Gärung hingestellt wird. Es können dabei nur Holz-, Stein- und Glasgefäße in Betracht kommen, und dies muß als erster Grundsatz gelten. Es ist schade um den eingesandten Stachelbeerenwein, welcher sonst von guter Pflanze und Entwicklung Zeugnis gibt. Der Nachgeschmack ist nicht allein ein metallartiger, ähnlich wie Blei, sondern auch zum Teil Roggengeschmack. Die Beeren haben sich während der Vorgärung jedenfalls etwas zu stark erwärmt und den Fermentgeschmack angenommen. Wie die Untersuchung der Probe Flasche ergab, war der Wein noch in Gärung oder hat in der Flasche eine Nachgärung entwickelt. Es ist dies gerade kein Fehler, und kann dieser Umstand der weiteren Güte des Weins nur zum Vorteil sein. Die Flaschen sind aufrecht zu stellen; der Wein wird sich nochmals trüben, dann aber auch bald Trüb absetzen, womit sich ein erheblicher Teil der fremden Geschmacksstoffe mit abscheiden wird. Sollte die Gärung zu stark werden, daß die Stopfen abspringen oder die Flaschen plagen, dann sind sie sämtlich in das Gärgefäß zurückzulagern, wo der Wein so lange liegen bleibt, bis er ruhig wird und abgeseigt hat. Ist nach dieser Gärung der Geschmack noch stark hervortretend, so bleibt nichts anderes übrig, als den Wein mit anderem Wein, Beeren- oder Traubenwein, zu vermischen oder ihn mit Seltzerwasser zu trinken. Das gelöste Metall ist in diesem Falle nicht bloß Zink, sondern auch Blei, und beides, besonders das letztere, kann auch in kleinen Mengen schwachem Magen sehr nachteilig sein. **Schlegel.**

Frage 166. Woher bezieht man spanische Erde zum Klären des Weines? **J. C. L. in W.**

Antwort: Spanische Erde ist sicher zu beziehen von Karl Jacobs, Mainz. Ein fast ebenso gutes Klärmittel ist weißer Käse, welcher in folgender Weise gewonnen wird. Die entkaimte Sauermilch wird durch ein Tuch gegossen, damit der Molken abfließt, worauf der Quark noch ein- oder zweimal mit Wasser verrührt wird, welches wieder sorgfältig durch ein Tuch ausgedrückt wird. Nun wird der Käse mit etwas Wein vermennt und mit diesem durch ein feines Haarfieb getrieben. Der so gewonnene milchartige Brei wird dem Faß im Wein beigemischt und tüchtig verrührt. Da der Käse nicht in allen Fällen angreift, so ist vorher eine Probe in einer Weinsflasche zu machen, wozu ein Teelöffel voll Käse eben genügt. Er setzt sich bald nieder und reißt die Trübstoffe mit sich. Nach acht Tagen läßt sich der Erfolg schon erkennen, und wenn es in der Flasche gelingt, wird es auch im Faße gelingen. Zu 1 hl Wein sind 400 bis 500 g frischer Käse notwendig. Es ist aber wohl darauf zu achten, daß der Wein recht bald, nachdem sich der Käse abgeseigt hat, vom Trüb getrennt wird, es kann dies schon nach zwei bis drei Wochen geschehen. **Schlegel.**

Frage 167. Meine Hühner lassen im Freßern nach, magern in drei Tagen ab und sterben. Bei allen bis jetzt verwendeten Hühnern sind die Nasenhöhler voll Eiter, so daß die Tiere immer durch den Schnabel Luft schnappen, auch sind bei einigen die Augen voll Eiter, ferner ist eine besondere Hitze im Kopfe vorhanden. Ich füttere früh Kartoffeln mit Weizenschalen und Maisstroh vermennt, dann abends Mais mit Gerste. Tagsüber haben die Tiere einen freien Auslauf und viel Gelegenheit, Fleisch und Waden zu fressen. Woran liegt das Eingehen? **J. B. in C.**

Antwort: In Ihrem Hühnervolke ist die Diphtheritis, die gefährlichste aller Geflügelkrankheiten, ausgebrochen. Die Diphtheritis zu bekämpfen, ist im Anfangsstadium nicht unmöglich, aber sehr mühselig und kostet Überwindung. Da diese Seuche unter den Hühnern so sehr verheerend wirken kann, so ist es am besten, die Patienten so schnell wie möglich zu töten und zu begraben, sowie eine gründliche Desinfektion von Hof, Stallung und Futtergeräten vorzunehmen. Wollen Sie die Heilung versuchen, so lösen Sie in 120 g destilliertem Wasser 5 g Karbolsäure und 1 g Höllenstein auf und bepinseln Sie damit alle zwei bis drei Stunden die Nasenhöhle. Die Augen wäschen Sie mit Waite, die mit einer Mischung von 100 g destilliertem Wasser und 6 g Boräure getränkt ist. Den Tieren müssen Sie sehr gutes Futter, gehacktes Fleisch oder Meis geben. Eie Sie neues Geflügel anschaffen, desinfizieren Sie alles, womit die frankten Hühner in Berührung kamen, gründlich. **Zieske.**

„Stramm und kräftig“

solte jeder kleine Junge und jedes kleine Mädchen sein, und es ist auch der schlaueste Wunsch besorgter Eltern, solche Kinder aufwachsen zu sehen. Frau Braun erzählt, auf welche Weise sie diese Freude erlebte:

Delsitz i. Erzgeb., den 20. Juli 1908. Wilhelmstr. 13.
 „Mein kleiner Sohn Paul, der sich bei einem Unglücksfalle hart verbrannt hatte, wurde infolge dessen recht klein, bekam dazu noch Krämpfe und nach Weihnachten eine Angewohnung, die das damals einjährige Kind völlig antrieb. Es war daher höchste Zeit, zu einem Kräftigungsmittel zu greifen, und ich freute mich, in Scotts Emulsion eines der besten gefunden zu haben. Der Junge nahm das Präparat von Anfang an sehr gern und erholte sich groß-



Nur echt mit dieser Marke — dem Garantiezeichen des Scott'schen Verfahrens!

artig dabei. Während der letzten Zeit hat er 5 Pfund zugenommen, ist stramm und kräftig am ganzen Körper geworden und ist den ganzen Tag auf seinen Beinen — keine 5 Minuten ruht er still. — Auch meiner 9-jährigen Tochter hat die Emulsion sehr gut getan; sie war infolge eines Darmlidels sehr von Krämpfen gequält, sieht jetzt aber wieder wohl aus, und ihr Appetit läßt nichts mehr zu wünschen übrig.“ (ges.) Frau M. Braun.

Scotts Emulsion ist selbst für die zartesten Kinder leicht verdaulich gemacht; dies rührt von der außerordentlich sorgfältigen Verarbeitung der Rohmaterialien

her (nur die besten und teuersten Bestandteile werden bei der Zubereitung verwendet), die damit dem Scott'schen Verstellungsverfahren eine wohl-schmeckende, nahrhafte Emulsion ergibt.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen Verkaufsstellen und zwar nie ohne Gewähr oder Marken, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Skatzen mit ununter Schutzmärke (Kleber mit dem Dorsch), Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Behandelte: Schweizer Medizinal-Belehrter 1500, prima Cognac 500, unterphosphorigsaure Kalk 43, unterphosphorigsaures Natrium 20, pulv. Tragant 30, feinstes arab. Gummi pulv. 20, destilliertes Wasser 1250, Alkohol 110. Steril aromatisierte Emulsion mit Bismut, Mandel- und Vanillinöl je 2 Tropfen. (144)

Insertate.

„Superior“-Fahrräder
 und
 Zubehörteile
 die vorzüglichsten und im Gebrauch die billigsten sind!

Hervorragend schön und äußerst preiswert sind auch unsere Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen, Taschen- und Wanduhren, Waffen.
 Verlangen Sie gratis und portofrei unseren illustrierten Pracht-Katalog!

„Superior“-Fahrrad- u. Maschinen-Industrie A.-G.
 Eisenach
 vorm. Hans Hartmann, Größter Fabrikationsbetrieb in Sachsen-Anhalt.

1/2 mehr Butter mit der „Teutonia“-Milchzentrifuge!
 Die Maschine bringt also nach kurzem Gebrauch mehr ein, als sie kostet.

„Teutonia-Simplia“ von 60 bis 200 Liter Stundenleistung.
 „Teutonia-Lamella“ von 800 bis 6000 Liter Stundenleistung.
 „Kulina“ i. d. Bauart f. 30 St. 18L. Zeit. 100 Liter, f. 50 St. 18L. Zeit. 80 Liter, f. 60 St. 18L. Zeit. 80 Liter. Einfachste Trommel. Einlag nur ein Teil, gründlich und bequem zu reinigen.

Spielend leichter Gang, selbst bei größter Füllung. Häufiges über die präzise Arbeit und die scharfe Entrahmung in unseren Prospektten, die wir Beilettanten gratis überreichen.
 Märkische Maschinenbau-Anstalt „Teutonia“, G. m. B. A., Frankfurt (Oder) 119.

ELEFANTEN
 kann man spazieren fahren

extra starken Handwagen
 mit kräft. Flachspeichenrädern u. gusseisernen Büchsen. Sehr leicht laufend. (181) Unentbehrlicher Gebrauchsgartikel. Viele Tausende in Gebrauch. Offiziell davor in blau lackiert (Eichengrund lackiert 5 Prozent teurer).
 500 650 850 1000 Pfd. Tragkraft
 90 100 110 120 cm Bodenlänge
 Mk. 15, 20, 22, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000, 1010, 1020, 1030, 1040, 1050, 1060, 1070, 1080, 1090, 1100, 1110, 1120, 1130, 1140, 1150, 1160, 1170, 1180, 1190, 1200, 1210, 1220, 1230, 1240, 1250, 1260, 1270, 1280, 1290, 1300, 1310, 1320, 1330, 1340, 1350, 1360, 1370, 1380, 1390, 1400, 1410, 1420, 1430, 1440, 1450, 1460, 1470, 1480, 1490, 1500, 1510, 1520, 1530, 1540, 1550, 1560, 1570, 1580, 1590, 1600, 1610, 1620, 1630, 1640, 1650, 1660, 1670, 1680, 1690, 1700, 1710, 1720, 1730, 1740, 1750, 1760, 1770, 1780, 1790, 1800, 1810, 1820, 1830, 1840, 1850, 1860, 1870, 1880, 1890, 1900, 1910, 1920, 1930, 1940, 1950, 1960, 1970, 1980, 1990, 2000, 2010, 2020, 2030, 2040, 2050, 2060, 2070, 2080, 2090, 2100, 2110, 2120, 2130, 2140, 2150, 2160, 2170, 2180, 2190, 2200, 2210, 2220, 2230, 2240, 2250, 2260, 2270, 2280, 2290, 2300, 2310, 2320, 2330, 2340, 2350, 2360, 2370, 2380, 2390, 2400, 2410, 2420, 2430, 2440, 2450, 2460, 2470, 2480, 2490, 2500, 2510, 2520, 2530, 2540, 2550, 2560, 2570, 2580, 2590, 2600, 2610, 2620, 2630, 2640, 2650, 2660, 2670, 2680, 2690, 2700, 2710, 2720, 2730, 2740, 2750, 2760, 2770, 2780, 2790, 2800, 2810, 2820, 2830, 2840, 2850, 2860, 2870, 2880, 2890, 2900, 2910, 2920, 2930, 2940, 2950, 2960, 2970, 2980, 2990, 3000, 3010, 3020, 3030, 3040, 3050, 3060, 3070, 3080, 3090, 3100, 3110, 3120, 3130, 3140, 3150, 3160, 3170, 3180, 3190, 3200, 3210, 3220, 3230, 3240, 3250, 3260, 3270, 3280, 3290, 3300, 3310, 3320, 3330, 3340, 3350, 3360, 3370, 3380, 3390, 3400, 3410, 3420, 3430, 3440, 3450, 3460, 3470, 3480, 3490, 3500, 3510, 3520, 3530, 3540, 3550, 3560, 3570, 3580, 3590, 3600, 3610, 3620, 3630, 3640, 3650, 3660, 3670, 3680, 3690, 3700, 3710, 3720, 3730, 3740, 3750, 3760, 3770, 3780, 3790, 3800, 3810, 3820, 3830, 3840, 3850, 3860, 3870, 3880, 3890, 3900, 3910, 3920, 3930, 3940, 3950, 3960, 3970, 3980, 3990, 4000, 4010, 4020, 4030, 4040, 4050, 4060, 4070, 4080, 4090, 4100, 4110, 4120, 4130, 4140, 4150, 4160, 4170, 4180, 4190, 4200, 4210, 4220, 4230, 4240, 4250, 4260, 4270, 4280, 4290, 4300, 4310, 4320, 4330, 4340, 4350, 4360, 4370, 4380, 4390, 4400, 4410, 4420, 4430, 4440, 4450, 4460, 4470, 4480, 4490, 4500, 4510, 4520, 4530, 4540, 4550, 4560, 4570, 4580, 4590, 4600, 4610, 4620, 4630, 4640, 4650, 4660, 4670, 4680, 4690, 4700, 4710, 4720, 4730, 4740, 4750, 4760, 4770, 4780, 4790, 4800, 4810, 4820, 4830, 4840, 4850, 4860, 4870, 4880, 4890, 4900, 4910, 4920, 4930, 4940, 4950, 4960, 4970, 4980, 4990, 5000, 5010, 5020, 5030, 5040, 5050, 5060, 5070, 5080, 5090, 5100, 5110, 5120, 5130, 5140, 5150, 5160, 5170, 5180, 5190, 5200, 5210, 5220, 5230, 5240, 5250, 5260, 5270, 5280, 5290, 5300, 5310, 5320, 5330, 5340, 5350, 5360, 5370, 5380, 5390, 5400, 5410, 5420, 5430, 5440, 5450, 5460, 5470, 5480, 5490, 5500, 5510, 5520, 5530, 5540, 5550, 5560, 5570, 5580, 5590, 5600, 5610, 5620, 5630, 5640, 5650, 5660, 5670, 5680, 5690, 5700, 5710, 5720, 5730, 5740, 5750, 5760, 5770, 5780, 5790, 5800, 5810, 5820, 5830, 5840, 5850, 5860, 5870, 5880, 5890, 5900, 5910, 5920, 5930, 5940, 5950, 5960, 5970, 5980, 5990, 6000, 6010, 6020, 6030, 6040, 6050, 6060, 6070, 6080, 6090, 6100, 6110, 6120, 6130, 6140, 6150, 6160, 6170, 6180, 6190, 6200, 6210, 6220, 6230, 6240, 6250, 6260, 6270, 6280, 6290, 6300, 6310, 6320, 6330, 6340, 6350, 6360, 6370, 6380, 6390, 6400, 6410, 6420, 6430, 6440, 6450, 6460, 6470, 6480, 6490, 6500, 6510, 6520, 6530, 6540, 6550, 6560, 6570, 6580, 6590, 6600, 6610, 6620, 6630, 6640, 6650, 6660, 6670, 6680, 6690, 6700, 6710, 6720, 6730, 6740, 6750, 6760, 6770, 6780, 6790, 6800, 6810, 6820, 6830, 6840, 6850, 6860, 6870, 6880, 6890, 6900, 6910, 6920, 6930, 6940, 6950, 6960, 6970, 6980, 6990, 7000, 7010, 7020, 7030, 7040, 7050, 7060, 7070, 7080, 7090, 7100, 7110, 7120, 7130, 7140, 7150, 7160, 7170, 7180, 7190, 7200, 7210, 7220, 7230, 7240, 7250, 7260, 7270, 7280, 7290, 7300, 7310, 7320, 7330, 7340, 7350, 7360, 7370, 7380, 7390, 7400, 7410, 7420, 7430, 7440, 7450, 7460, 7470, 7480, 7490, 7500, 7510, 7520, 7530, 7540, 7550, 7560, 7570, 7580, 7590, 7600, 7610, 7620, 7630, 7640, 7650, 7660, 7670, 7680, 7690, 7700, 7710, 7720, 7730, 7740, 7750, 7760, 7770, 7780, 7790, 7800, 7810, 7820, 7830, 7840, 7850, 7860, 7870, 7880, 7890, 7900, 7910, 7920, 7930, 7940, 7950, 7960, 7970, 7980, 7990, 8000, 8010, 8020, 8030, 8040, 8050, 8060, 8070, 8080, 8090, 8100, 8110, 8120, 8130, 8140, 8150, 8160, 8170, 8180, 8190, 8200, 8210, 8220, 8230, 8240, 8250, 8260, 8270, 8280, 8290, 8300, 8310, 8320, 8330, 8340, 8350, 8360, 8370, 8380, 8390, 8400, 8410, 8420, 8430, 8440, 8450, 8460, 8470, 8480, 8490, 8500, 8510, 8520, 8530, 8540, 8550, 8560, 8570, 8580, 8590, 8600, 8610, 8620, 8630, 8640, 8650, 8660, 8670, 8680, 8690, 8700, 8710, 8720, 8730, 8740, 8750, 8760, 8770, 8780, 8790, 8800, 8810, 8820, 8830, 8840, 8850, 8860, 8870, 8880, 8890, 8900, 8910, 8920, 8930, 8940, 8950, 8960, 8970, 8980, 8990, 9000, 9010, 9020, 9030, 9040, 9050, 9060, 9070, 9080, 9090, 9100, 9110, 9120, 9130, 9140, 9150, 9160, 9170, 9180, 9190, 9200, 9210, 9220, 9230, 9240, 9250, 9260, 9270, 9280, 9290, 9300, 9310, 9320, 9330, 9340, 9350, 9360, 9370, 9380, 9390, 9400, 9410, 9420, 9430, 9440, 9450, 9460, 9470, 9480, 9490, 9500, 9510, 9520, 9530, 9540, 9550, 9560, 9570, 9580, 9590, 9600, 9610, 9620, 9630, 9640, 9650, 9660, 9670, 9680, 9690, 9700, 9710, 9720, 9730, 9740, 9750, 9760, 9770, 9780, 9790, 9800, 9810, 9820, 9830, 9840, 9850, 9860, 9870, 9880, 9890, 9900, 9910, 9920, 9930, 9940, 9950, 9960, 9970, 9980, 9990, 10000.

Ich denke nicht daran
 einen „ebenso guten“ Futterkalk zu kaufen. Ich nehme nur: M. Brockmanns echten Futterkalk, mit dem ich immer vorzügliche Erfolge erzielt habe.

... ich hatte einmal andern gebraucht, weil er billiger war, finde aber den Brockmanns für besser.
 Gutsbesitzer Franz Richter, Könderitz.

... kann ohne Ihren Kalk nicht mehr füttern, da die Tiere selbst das beste Futter verschmähen, wenn es ohne Kalk ist. Ich habe auch schon andere, weit billigere Fabrikate versucht, welche jedoch nichts taugen.
 U. Buchholz, Mühle Wargen.

Bitte um gefl. Zusendung von 4 Str. phosphor. Kalk wie gefabt.
 Gutsverwaltung des Städt. Gutes in B.

Wer Freude an seinem Jungvieh erleben will, wer auf die Gesundheit der Tiere bedacht ist und verhüten will, daß sie an Knochenkrankheiten, Lockfuß, Kälberruhr u. zugrunde gehen, der verfürtere (speziell bei kalkarmem Futter):
 M. Brockmanns Marke A (reiner phosphor. Kalk mit gerant. 88-42% ätztraktl. Phosphor); nur echt mit nebeneh. Aufhängemarke: 100 Kilo 28 M., 50 Kilo 15 M., 25 Kilo 8,50 M., 12 1/2 Kilo 5 M., 6 Kilo 2,50 M. Alles franko. Pfortnachnahme 20 Pfg. extra.

Zur Erhöhung der Fresslust,
 also speziell für Mastzwecke, mische man dem Futter bei M. Brockmanns Marke B (Futterkalk mit Salz und Fresslust anregenden Drogen); nur echt mit der nebeneh. Zuerstausmarke: 100 Kilo 30 M., 50 Kilo 16 M., 25 Kilo 8 M., 12 1/2 Kilo 4,50 M., 6 Kilo 2,50 M. Alles franko. Pfortnachnahme 20 Pfg. extra.
M. Brockmann, Leipzig-Eutritzsch 22.

Es gibt nichts
 besser als zur Erzielung tadelloser Wäsche als eine gute Reuse-Seife!
C. M. Schluditz & Co.,
 Seifenfabrik und Versandgeschäft,
 Prettin a. Elbe.
 liefern 1 Probe-Wäsche netto 25 Pfund fr. Wäsche (6 Sorten gemischt) für 7 M. 65 Pfg. franco gegen Nachnahme, *ob nehmen nicht gegenfallende Sendungen für ihre Kosten zurück. Nicht ausgeschlossen. — Preislisten franko.

Einem scheidigen Schnurrbart
 oder dichtes und wunderbares Bart- oder Kopshaar, erreicht man bei Anwendung meines weltberühmten Haarwuchsbeförderungsmittels Cavalier. Es ist eine von Autoritäten längst anerkannte Tatsache, dass der Haarwuchs durch eine intensive Pflege gefördert werden kann. Und doch gibt es noch viele Zweifler! Um dieselben nun eines Besseren zu belehren, habe ich mich entschlossen, bei Anwendung meines Cavalier bei Nicht-erfolg das Geld zurück zu zahlen. Es ist also jedes Risiko ausgeschlossen und sollte daher jeder, der über mangelhaften Haarwuchs zu klagen hat, einen Versuch machen. Fortwährend laufen unaufgefordert die glänzendsten Anerkennungs-schreiben ein, was als Beweis für die Vorzüglichkeit meines Cavalier dienen möge. Ich verpflichte mich, **1000 Mark Belohnung** in Bar zu zahlen, der mir auch nur einen einzigen Fall nachweist, in dem ich mich mündlich oder schriftlich geweigelt habe, bei Nicht-erfolg das Geld zurück zu zahlen. **Kein Geschäft in der ganzen Welt bietet diese Garantie.** Garantiessen liegt jeder Sendung bei. Der Preis ist: Stärke I 2 Mk., Stärke II 3 Mk., Stärke III 6 Mk. Porto extra. Versand nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Geldes. Porto, welches bei Nachnahme 50 Pfg., bei Voreinsendung 20 Pfg. beträgt, wird extra berechnet. Bei 2 Dosen liefere ich in Deutschland portofrei, bei 3 Dosen gebe ich eine vierte umsonst. Nach dem Auslande versende nur frank vorheriger Einsendung des Geldes. Preisliste gratis und frank.
Heinrich Küppers Nachf., Köln a. Rh. Nr. 818.

Mauersteine, Dachfalzziegel,
 Kanalaröhren, Trottoir- u. Flur-Platten
 aus Zement und Sand werden am billigsten mit unseren einfach, aber solid gebauten
Spezialmaschinen hergestellt.
 Kataloge und Aufschätze gratis und franko.
Probstheider Sandverwertungsgesellschaft,
 Probstheida-Leipzig H.

Elektrische Taschenlampen.
 Serie I 1,0, 1,25, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 5,50, 6,00, 6,50, 7,00, 7,50, 8,00, 8,50, 9,00, 9,50, 10,00, 10,50, 11,00, 11,50, 12,00, 12,50, 13,00, 13,50, 14,00, 14,50, 15,00, 15,50, 16,00, 16,50, 17,00, 17,50, 18,00, 18,50, 19,00, 19,50, 20,00, 20,50, 21,00, 21,50, 22,00, 22,50, 23,00, 23,50, 24,00, 24,50, 25,00, 25,50, 26,00, 26,50, 27,00, 27,50, 28,00, 28,50, 29,00, 29,50, 30,00, 30,50, 31,00, 31,50, 32,00, 32,50, 33,00, 33,50, 34,00, 34,50, 35,00, 35,50, 36,00, 36,50, 37,00, 37,50, 38,00, 38,50, 39,00, 39,50, 40,00, 40,50, 41,00, 41,50, 42,00, 42,50, 43,00, 43,50, 44,00, 44,50, 45,00, 45,50, 46,00, 46,50, 47,00, 47,50, 48,00, 48,50, 49,00, 49,50, 50,00, 50,50, 51,00, 51,50, 52,00, 52,50, 53,00, 53,50, 54,00, 54,50, 55,00, 55,50, 56,00, 56,50, 57,00, 57,50, 58,00, 58,50, 59,00, 59,50, 60,00, 60,50, 61,00, 61,50, 62,00, 62,50, 63,00, 63,50, 64,00, 64,50, 65,00, 65,50, 66,00, 66,50, 67,00, 67,50, 68,00, 68,50, 69,00, 69,50, 70,00, 70,50, 71,00, 71,50, 72,00, 72,50, 73,00, 73,50, 74,00, 74,50, 75,00, 75,50, 76,00, 76,50, 77,00, 77,50, 78,00, 78,50, 79,00, 79,50, 80,00, 80,50, 81,00, 81,50, 82,00, 82,50, 83,00, 83,50, 84,00, 84,50, 85,00, 85,50, 86,00, 86,50, 87,00, 87,50, 88,00, 88,50, 89,00, 89,50, 90,00, 90,50, 91,00, 91,50, 92,00, 92,50, 93,00, 93,50, 94,00, 94,50, 95,00, 95,50, 96,00, 96,50, 97,00, 97,50, 98,00, 98,50, 99,00, 99,50, 100,00.
 Wieder-
 stauer verlang.
 Gutes Material
 Silber 8, - Uhren St. 6,50, Rollen St. 2, - Uhren St. 2, - Rollen St. 2, - Silbmanometer St. 1,75, fämtl. m. el. Bel. Zuerstausmarke 3, Pfund füll. St. 90 Pf. u. 1,50, Krampf bill. Porto extra. Kataloge u. elektr. Mittel, Uhren, Goldw. etc. gratis u. franco.
Hugo Pinneus, Hannover 37.

Verzinkte Drahtgeflechte,
 Drahtzäune,
Hugo Wolff & Paul Friedrich,
 Friedrichs-
 hagen
 bei Berlin.
 Preisliste
 gratis
 und
 franko.

Mienjong-Essenz,
 beliebtes Genussmittel, extra stark
 2 Pfund 2,50, „Stärke Qualität“
 1,50 für Wiederverkäufer. Postpaket
 enthält 30 Pfunden. Bohnen billiger.
 125 Kohlenstoffm. P. Seifert,
 Dittersbach Nr. 14 Bubenburg (Ehlt).

Wissenswertes
 I. denken Frauen, Lehr-
 hyg. Buch, reich illustriert.
 1. Aufl. 1,75 nur 1,50. -
 gratis. R. Brockmann, Konstanz No. 924.
 Geld-Darlehne, 17, Pfund, 18 Pfund,
 20 Pfund, 25 Pfund, 30 Pfund, 35 Pfund,
 Berlin 15, Friedrichstr. 242, Nordport.

Tausende Raucher
 empfehlen mein
 garantiert
 ungeschwefeltes, des-
 halb sehr bekömm-
 liches und gesund-
 Tabak. 11 Tabakspfeife
 umsonst zu 9 Pfd. mein
 berühmtes Förster-
 tabak für 4,25 franko
 9 Pfd. Pastorentabak u.
 Pfeife kosten nur 5 Mk.
 fr. 9 Pfd. Jagd-Kanaster
 mit Pfeife Mk. 6,50 frko
 9 Pfd. holl. Kanaster u.
 Pfeife M. 7,50 frko. 9 Pfd.
 Frankfurter Kanaster
 kostet franko mit Pfeife
 10 Mk. Bitte angeben, ob
 nebenst. Gesundheits-
 Pfeife od. eine reichschm.
 Holzpfeife od. eine lg. Pfeife erw.
E. Köller, Bruchsal (Baden).
 Fabrik. Wehrtr.

Garantie für Güte. Preisliste frei.
 Wilhelm Herwig in Markneukirchen I. S.
 Welches Instrument gekauft werden
 soll, bitte anzugeben.

Zuckerhonig.
 Delikatster Brotzucker. Email-Glaser
 netto 35 Pf. 1,25, 3,45 frko. Email-Glaser
 netto 35 Pf. 1,25, 3,45 frko. Brotzucker
 Curt Rabe, Magdeburg 236.

W. B. (10)
 Bitte schicken Sie mir 2 Dosen
 Jäger 2 Pf. u. 5 Pf. & 1 Pf. & 1 Pf.,
 da ich sie für jemand not-
 wendig brauche, sie würde bei
 allen, bei denen ich sie gegen
 Preisleiden oder Hautaus-
 schlägen anwenden möchte, nicht
 in mir nutzlos sein.
 In aller Geduld
 Schwester Sales.
 U. Waisenhaus, den 11. 2. 06.
 Diese Nino & Solbe ist in
 Dosen à 1 Pf. 1.- und 2 Pf. 2.-
 in den meisten Apotheken vor-
 rätig, aber nur echt in Original-
 verpackung meist-guter-ot-Sirma
 R. Schubert & Co., Weinstraße 24,
 Bäckdungen weite man zurück.

Für die Redaktion: Bobo Brockmann, für die Inserate: Prof. Neumann, Druck: J. Neumann, Schmidt & Neumann — Verlag von W. Engel & Neumann (Weg. Halle).

